

Christvesper

**24.
Dezember
2020**



Evangelische Pauluskirche Feldkirch

„Hoffungsgrund“

Christvesper, Donnerstag, 24. Dezember 2020, 17.00 Uhr
Pfarrerin Dr. Margit Leuthold – Orgel/Musik: Gerda Poppa, Marlene
Halwachs, Barbara Nägele

Noch immer feiern wir unsere Gottesdienste mit Bedacht auf die notwendigen Ein- bzw. Beschränkungen unseres Lebens aufgrund der Corona Pandemie. Und dennoch: Feiern wir, dass mit der Geburt von Jesus Christus unsere Hoffnung und unsere Freude schon längst zur Welt gekommen ist. Wir dürfen Mut haben! Unser Gott kommt zu uns. In einem Kind, gewickelt in einer Krippe, hilflos und doch Rettung für die ganze Welt. Predigtinspiration: Dank an Ursual Kannenberg, Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext, Berlin 2020.

Glocken + Orgel

Votum

Lit.: Der Herr sei mit Euch

Gem.: *Und mit Deinem Geist.*

Liebe Weihnachtsgemeinde,

schön, dass Sie doch gekommen sind, trotz Corona Pandemie und Sicherheitsabstand, heute zur Christvesper hierher in unsere festlich schöne Pauluskirche.

Wir wollen die Geburt der Hoffnung und der Freude feiern, die mit einem Kind in die Welt kam. Das Wort, das sprach: *Es werde Licht und das war und ist und sein wird, das wurde für uns Mensch.* Wir staunen über das Wunder in dieser Nacht, dass Gott Mensch geworden ist, damit wir für uns Hoffnung haben.

„Fürchtet Euch nicht! Siehe ich verkündige Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Lukas 2, 10b)

Lied 24: Vom Himmel hoch, da komm ich her

T: Martin Luther 1535, M: Martin Luther 1539

(Gerda Poppa, Barbara Nägele)

Gemeinde spricht:

Des lasst uns alle fröhlich sein, und mit den Hirten gehn hinein zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

Psalm 96 (Matthias Jorissen)

Eine/r: Sing, Erde, sing in frohen Chören ein neues Lied zu Gottes Ehren! Groß ist der Gnade Herrlichkeit, die uns mit Gottes Heil erfreut! Lass täglich ihn dein Loblied hören!

Eine/r: Singt, dass es alle Völker hören, dass sie auch Gottes Ruhm vermehren, dass sie durch seine Majestät, die über alle Götter geht, am Ende sich zu Gott bekehren!

Eine/r: Der Himmel jauchzt dem Herrn zu Ehren, Du, Erde hüpf in frohen Chören! Du Weltmeer, auf, erhebe dich! Ihr, Feld und Wald, grünt feierlich! Der Herr lässt seine Stimme hören.

Eine/r: Er kommt, er kommt, die Welt zu richten, der Herr wir Recht und Unrecht schlichten. Der Erdkreis steht vor seinem Thron, erwartet Strafe oder Lohn, er kommt, er kommt die Welt zu richten.

Amen.

Tagesgebet

(aus: Gottesdienstbuch in gerechter Sprache, Gütersloh 2003)

Gott wir danken dir.

Im Stern von Bethlehem

Leuchtest du uns entgegen.

Lass uns deine Strahlen spüren und sie durch uns hindurchstrahlen,
dass wir uns einander in deinem Licht neu erkennen.

Bewege und in Leib und Seele,

nimm uns hinein in deine Geschichte mit der Welt,

du Gott, Mensch geworden in Jesus Christus,

dem Licht der Welt. Amen.

Lesung (Lk 1, 1-20)

(Gemeinde erhebt sich zur Lesung und Glaubensbekenntnis)

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Herr, Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja.

Glaubensbekenntnis

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*

Orgel und Viola

Gerda Poppa, Marlene Halwachs

Predigt (Jesaja 11, 1-10)

Luther 2017

1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. 2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des

HERRN. 3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, 4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. 5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. 6 Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. 7 Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter. 9 Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. 10 Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein. 11 Und der Herr wird zu der Zeit zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken, dass er den Rest seines Volks loskaufe, der übrig geblieben ist in Assur, Ägypten, Patros, Kusch, Elam, Schinar, Hamat und auf den Inseln des Meeres.

Liebe Gemeinde,

Wir wissen nicht, was morgen wird. Wir sind keine klugen Leute.

Der Spaten klirrt, und die Sense sirrt, Wir wissen nicht, was morgen wird, Wir ackern und pflügen das Heute.

Wir wissen wohl, was gestern war,

Und wir hoffen, es nie zu vergessen.

Wir wissen wohl, was gestern war,

Und wir säen das Brot, und das Brot ist rar, Und wir hoffen, es auch noch zu essen.

Wir wissen nicht, was morgen wird,

Ob der Kampf unsrer harrt oder Frieden, Ob hier Sense sirrt oder Säbel klirrt –

Wir wissen nur, daß es Morgen wird,

Wenn wir Schwerter zu Pflügen schmieden.

(Mascha Kaléko, Verse für Zeitgenossen, München 2017, 17)

Noch einmal: ich freue mich, dass Sie heute in unsere Pauluskirche gekommen sind. Weil für Sie das in die Kirche gehen zu Weihnachten gehört – weil sie es vielleicht schon immer so gemacht haben – weil sie jemanden damit eine Freude machen – weil es für sie ein guter Beginn für den Familienabend ist – weil sie zu Weihnachten das Kind in ihnen lebendig halten ... Willkommen!

Unser Weihnachtsfest 2020 ist – wie jedes Weihnachtsfest – aber vielleicht in diesem Jahr sichtbarer, spürbarer – ein Fest mit zwei Seiten. Wir kommen mit unserer Sehnsucht nach einer heilen, einer geheilten Welt und sehen doch unsere Wirklichkeit in unserer Welt: Die Wunden der Welt sind tief: dieses Jahr, dieses Jetzt mit Corona, wir kommen aus unseren Wohnungen, in denen wir dieses Jahr so viel Zeit verbracht haben wie selten, wir kommen aus unseren Berufen – so wir noch Arbeiten können – und bringen die Belastungen mit, wir leben mit den Krisen unserer Welt, den Kriegen, der Korruption, einer Wirtschaftsordnung, die zwei Drittel der Menschen übersieht usw.

In diesem Jahr fehlen uns vertraute Menschen. Wir teilen uns auf, damit wir einander nicht gefährden.

*Wir wissen nicht, was morgen wird. Wir sind keine klugen Leute.
Wir wissen wohl, was gestern war,*

Sehnsucht ist wohl ein anderes Wort für diese Spannung zwischen dem, was ist und dem, was wir uns für uns und für alle Welt wünschen.

Die Sehnsucht nach einem angstfreien, gefahrlosen Leben; das Coronavirus hat uns in diesem Jahr deutlich spüren lassen, wie schnell unser Leben bedroht sein kann, wie rasch Sicherheiten wegbrechen, wie mit einem Mal Unsicherheiten entstehen, wo wir es uns zuvor gar nicht vorstellen können.

Die Sehnsucht nach Frieden in einer Welt, in der unzählige Kriege geführt werden und zu jeder Zeit Menschen gewaltsam ums Leben kommen. Die Sehnsucht nach Freiheit und Selbstbestimmung, nach Gerechtigkeit für alle Menschen auf der Welt – in der doch die einen auf Kosten der anderen leben, in der nicht alle ausreichend Zugang zu sauberem Wasser, zu ausreichender Nahrung, zu angemessener Bildung haben.

Die Sehnsucht danach, wahrgenommen zu werden in einer Gesellschaft, in der die Aufmerksamkeiten ungleich verteilt sind und viele das Gefühl haben, sie seien nicht wichtig, nicht entscheidend, nicht gefragt.

Jesajas Bild vom Frieden übersteigt alle unsere Sehnsuchts-Vorstellungen.

Denn die uralte Zukunftsverheißung aus einer Vergangenheit von vor über 2800 Jahren spricht uns heute noch aus dem Herzen.

Es ist eine Welt, in der nicht mehr gilt, was heute noch immer ist: *Ungerechte Verurteilungen von Armen und Elenden, Gewalttaten mit Worten und Händen, Gott-lose Taten, die zum Himmel schreien.*

Mitten im Elend der Welt kommt die Verheißung zur Welt, eines Menschen, der weise, klug, besonnen, beratbar ist und der die Welt regieren wird, wie Gott es sich wünscht, wie wir Menschen es brauchen.

*Wir wissen wohl, was gestern war,
Und wir hoffen, es nie zu vergessen.
Und wir säen das Brot, und das Brot ist rar,
Und wir hoffen, es auch noch zu essen.*

Jesaja erzählt von einem Frieden jenseits unserer kleinen Sicherheitsvorstellungen. Von einem Frieden, der dann Wirklichkeit wird, wenn Gottes Reich anbricht.

Wie der, den einer schon einmal in seinen Augen hatte und zu uns gebracht hat.

Heute geben wir unserer Sehnsucht Raum, und wenn sie bloß in einem Stall zu finden ist.

Heute hoffen wir auf Gottes umfassenden Frieden für unsere Welt.

Und diese Hoffnung hat einen guten Grund. Es ist die Hoffnung, die in einem ungeschützten Kind liegt, das Urvertrauen in die Parteinahme Gottes für die Kleinen und Schwachen, für das Leben in jeder Situation. Es ist die Freude, die Menschen entdecken können, die sonst nur in der Nacht und in der Kälte ausharren. Es ist die Suche von Menschen, die dem Stern ihrer Hoffnung folgen und das Ankommen zu einem Fest machen.

Es ist der kurze Moment heute, an dem Sie und ich ihn spüren können, den umfassenden Frieden, den Weihnachtsfrieden, auf den wir unsere Sehnsucht hin ausrichten. Auf den heiligen Frieden, den einmal der Messias bringen wird, oder wieder bringen – und wir dann darüber lachen werden, das wir uns diese Frage überhaupt gestellt haben. Denn dann wird die ganze Schöpfung friedlich werden.
Amen.

Orgel- und Viola

Gerda Poppa, Marlene Halwachs

Fürbitten und Vaterunser

Gott allen Lichts,
du kommst in unser Leben.
Wir bitten um den Segen für jeden und jede Einzelne für uns

Für die Menschen, die uns nahestehen, und für die, mit denen wir Mühe haben.

Wir bitten für alle Kinder auf dieser Welt, und für die, die Not leiden, die im Dreck vegetieren müssen und die durch Menschengewalt sterben. Lass uns in ihnen Dein Licht sehen.
Nimm uns unsere Furcht vor der Dunkelheit.
Hilf uns, damit wir zu Deinem Licht werden.

Nimm Dich aller Eltern an, die um ihre Kinder trauern.
Nimm Dich aller Kinder an, die um ihre Eltern weinen.
Sei bei denen, die übersehen werden.

Wir bitten Dich für die, wir bitten für alle, die Verantwortung übernommen haben, für Kinder, für Arme, für kranke, alte und schwache Menschen, für Menschen, die neu anfangen müssen, in einem anderen Land.
Stärke sie.

Wir bitten für unsere Welt, in die du hineingekommen bist und für die, die dich nicht erwarten. Lass uns alle Dein Licht spüren.
Amen.

Und wir legen vor Dich alle Menschen, die uns jetzt und heute fehlen:

...

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Lied 54 Hört der Engel, helle Lieder

T: Otto Abel 1954, M: Frankreich 18. Jhd., Satz: Theophil Rothenberg.
Gerda Poppa, Barbara Nägele

Gemeinde spricht:

Sie verkünden uns mit Schalle, dass der Erlöser nun erschien, dankbar singen sie heut alle, an diesem Fest und grüßen ihn. Gloria in excelsis Deo. Gloria in excelsis Deo.

Mitteilungen

Segen

Der Herr segne dich und der Herr Behüte dich,
Der Herr lassen leuchten Sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,
Der Herr hebe Sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.
Amen.

Lied 46 Stille Nacht, Heilige Nacht

T: Joseph Mohr (1816) 1831 M: Franz Xaver Gruber (1818) 1838
Gerda Poppa, Barbara Nägele

*Gem. spricht: Stille Nacht, heilige Nacht, Alles schläft, einsam wacht nur das traute,
hochheilige Paar, Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in
himmlischer Ruh.*

Orgelmusik

Gerda Poppa